



Schablonengraffitis im Stadtgebiet (Teil II). Zweite Erhebung zu Inhalten und Verteilung

AXEL PHILIPPS

UNTER MITARBEIT VON JENS BUSSE, CONSTANZE DERHAM, ANNETT FRITZSCHE, ANDREAS HÖFELMAYR, RALPH RICHTER, HAGEN SCHÖLZEL UND RALF STEINLE

Ogleich sich Schablonengraffitis durch ihre Technik, teilweise durch ihre Intentionen und Größen von den freihändig angefertigten Graffitis unterscheiden, haben sie mit diesen gemeinsam, dass ihre öffentliche Präsenz von recht kurzer Dauer sein kann. Insbesondere illegal angebrachte Schablonenmotive haben keinen Anspruch auf die genutzte Stadtoberfläche und sind somit verschiedenen Einflüssen (Verwitterung, Säuberungsaktionen der EigentümerInnen, Plakatierungen, neue Graffitis etc.) ausgesetzt. In der Konsequenz verändern sich dadurch das Erscheinungsbild und die Zeichen im öffentlichen Raum. Eine Werbebotschaft oder ein Plakat löst das nächste ab, eine gesäuberte Fläche stellt wieder den gewünschten Eindruck von Ordnung und Sauberkeit her bzw. bietet die Möglichkeit, neue Graffitis anzufertigen. Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf die Präsenz von Schablonengraffitis im öffentlichen Raum? Sind Wanderungsbewegungen zu beobachten oder bleiben die verstärkt genutzten Gebiete mehr oder weniger die gleichen? Ändern sich im Laufe der Zeit die Themen? Werden bestimmte Oberflächen stärker bevorzugt oder neue erschlossen?

Diese potentiell gewandelten Verhältnisse und Verschiebungen bilden den Gegenstand der zweiten und weiterer Felderhebungen. Auf der Grundlage und in Anlehnung an die erste Erhebung im Herbst 2006 wurde daher – sechs Monate später – eine zweite durchgeführt. Die erneute systematische Aufnahme aller Schablonenmotive in einem ausgewählten Stadtgebiet einer ostdeutschen Großstadt soll die Mög-

lichkeit eröffnen, Veränderungen gegenüber der ersten Erhebungswelle festzustellen und zu veranschaulichen. Dazu wurden die gleichen Straßen unter Beachtung der aufgestellten Einschränkungen berücksichtigt. Die TeilnehmerInnen haben also nur solche Stencils registriert, die man von der Straße aus einsehen konnte, die sich im näheren Umfeld der beiden Gehwege zu jeder Seite der Verkehrsstraßen befanden, die zudem illegal und als Schablonenmotive identifizierbar waren. Abweichend zur ersten Erhebung sind die äußerst rechten Straßen im ausgewählten Stadtgebiet, die auf der Karte vertikal von oben nach unten verlaufende Straße und die angrenzenden Querstraßen bis zum nächsten vertikalen verlaufenden Straßenzug, unberücksichtigt geblieben. Auf diesen Teil des Untersuchungsgebietes wird auch zukünftig aus organisatorischen Gründen verzichtet, um die Wegstrecken für die einzelnen TeilnehmerInnen an der Untersuchung zu verringern. Für die Vernachlässigung des Abschnittes spricht auch, dass dort bei der ersten Erhebungswelle nur drei Schablonengraffitis gefunden wurden.

1 Ergebnisse

Die zweite Felderhebung erfolgte am 31. März 2007. An diesem Tag hat das Forschungsteam in dem ausgewählten Stadtgebiet insgesamt 555 Schablonengraffitis registriert. Gegenüber der ersten Erhebung ist damit die Gesamtzahl der Schablonenmotive um 66 angestiegen. Bemerkenswert an diesem Ergebnis ist, dass die TeilnehmerInnen bei der zweiten Erhebung verstärkte Reinigungsarbeiten an Regenfallrohren, Trafohäuschen und Häuserwänden feststellten. Durch diese Bedingungen fällt also ein Teil der Schablonengraffitis vom September 2006 weg, der jedoch

durch Zuwächse nicht nur ausgeglichen, sondern sogar überboten wird. Am auffälligsten ist, dass die Neuzugänge zumeist im Bereich des *ego-markings* von Graffiti-AktivistInnen angesiedelt sind, was bedeutet, dass die neuen Namen und Logos in manchen Abschnitten des ausgewählten Stadtgebietes sehr massiv und mehrfach auftreten. Neuzugänge sind beispielsweise: *Chemie Leipzig 1964*, *THC* oder *Pink Motel*.



Abb. 1 Schablonengraffiti THC

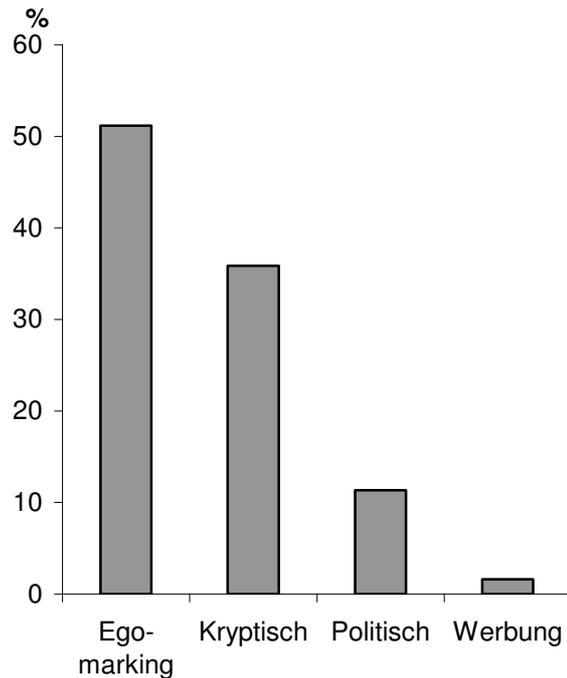
In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der Felderhebung nach der thematischen Verteilung, den verwendeten Zwischenmedien, den genutzten Oberflächen und der Verteilung im Stadtgebiet beschrieben und die Abweichungen gegenüber der sechs Monate früher durchgeführten Felderhebung herausgestellt.

1. 1 Thematische Gruppen

Die Einteilung der gefundenen Schablonenmotive in die Gruppen *kryptisch*, *ego-marking*, *politisch* und *Werbung* wurde für das Datenmaterial aus der zweiten Erhebung beibehalten. Es haben sich keine Hinweise und Veränderungen ergeben, die eine Neuausrichtung erforderlich machen, vielmehr hat sich die Untergliederung als weiterhin sinnvoll erwiesen.

Nach Einordnung und Auszählung der Stencils ergibt sich folgende Verteilung: Die größte Gruppe bilden mit 51,2 Prozent die *ego-markings*, gefolgt von den *kryptischen* Motiven mit 35,9 Prozent. Der Anteil politisch motivierter Schablonengraffiti liegt bei 11,4 Prozent und den geringsten Teil mit gerade mal 1,6 Prozent nehmen Werbebotschaften und -motive ein.

Stencilthemen



Gegenüber der Erhebung im Herbst 2006 übernehmen die *ego-markings* mit 51,2 Prozent den Hauptanteil der gefundenen Schablonenmotiven, den im Vorjahr noch die *kryptischen* Stencils bildeten. Im Vergleich zur sechs Monate früheren Erhebung ging ihr prozentualer Anteil von 47,9 Prozent auf 35,9 Prozent zurück, jedoch legte diese Gruppe zahlenmäßig um 19 Stencils zu. Hier macht sich die höhere Gesamtzahl an Schablonengraffiti im Frühjahr 2007 bemerkbar, die sich vor allem auf die Gruppen der *ego-markings* und der *kryptischen* Stencils verteilt. Die konkrete Zahl der politisch motivierten Schablonengraffiti blieb dagegen konstant ($n=63$). Ihr Anteil liegt nun aufgrund der größeren Gesamtzahl an Schablonengraffiti bei 11,4 Prozent (Vorjahr 12,9 Prozent) und ist damit ebenso leicht zurückgegangen wie illegale Stencils zu kommerziellen Zwecken (von 2,5 Prozent auf 1,6 Prozent). Insgesamt hat sich also wenig verändert, bis auf den Umstand, dass die *ego-markings* die thematische Präsenz noch stärker dominieren und sich damit der Eindruck weiter verstärkt, dass die Reproduktionstechnik mittels Schablonen immer häufiger in der Intention von Graffiti-AktivistInnen genutzt wird. Die kommerzielle und politische Verwendung der Schablonenmotive bleibt dagegen im Untersuchungsgebiet weiterhin sehr gering.

1. 2 Anteil an Zwischenmedien

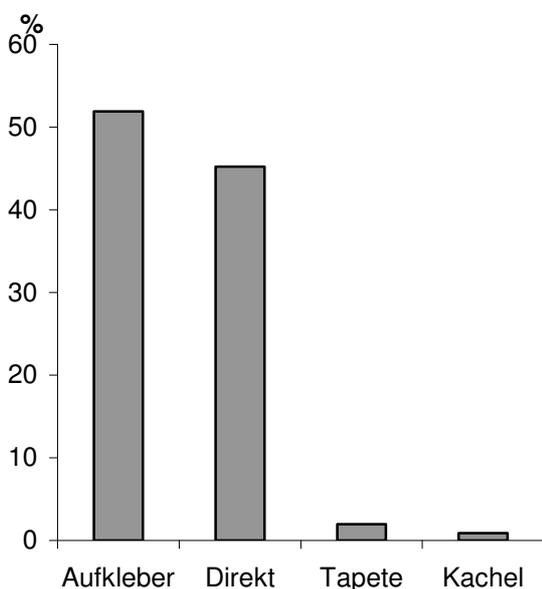
Auch bei den verwendeten Zwischenmedien sind keine Neuerungen zu verzeichnen. Es hat sich also angeboten, die Untergliederung nach *Aufklebern*, *Direkt*, *Tapete* und *Kacheln* fortzuführen.

Auf dieser Grundlage verteilen sich die registrierten Stencils im Frühjahr 2007 hauptsächlich auf die Kategorien Aufkleber und Direkt. Aufkleber sind mit 51,9 Prozent die meistgenutzte Form. Der Anteil von direkt aufgetragenen Schablonenmotiven ist jedoch ebenfalls recht hoch mit 45,2 Prozent. Eher

kleinere Gruppen bilden verwendete Tapeten oder Kacheln. Ihre Anteile liegen bei 2 Prozent bzw. 0,9 Prozent.

Im Bereich der Medien, also wie Schablonengraffitis angebracht werden, hat es somit ebenfalls leichte Veränderungen gegeben. Während die Zahl an Aufklebern ungefähr konstant blieb (9/2006: n=290, 3/2007: n=288), nahmen die Stencils, die direkt auf die Oberfläche aufgetragen werden, merklich zu. Im Vergleich zum September 2006 mit 177 Fällen wuchs ihre Zahl ein halbes Jahr später auf 251 an. In diesem Zusammenhang ist auch zu nennen, dass ebenso der Anteil der *ego markings* zugenommen hat, die direkt auf den Untergrund aufgetragen werden. Ihr Anteil verdoppelt sich fast auf 32,4 Prozent (gegenüber 18,3 Prozent im Herbst 2006). Besonders beeindruckend lässt sich dieser Anstieg an den konkreten Zahlen zeigen: 2006 waren es gerade mal 33 Schablonenmotive, deren Zahl im Frühjahr 2007 jedoch auf 92 anwuchs. Was somit die Beobachtung unterstreicht, dass sich die Schablonentechnik unter Graffiti-AktivistInnen einer großen Beliebtheit erfreut.

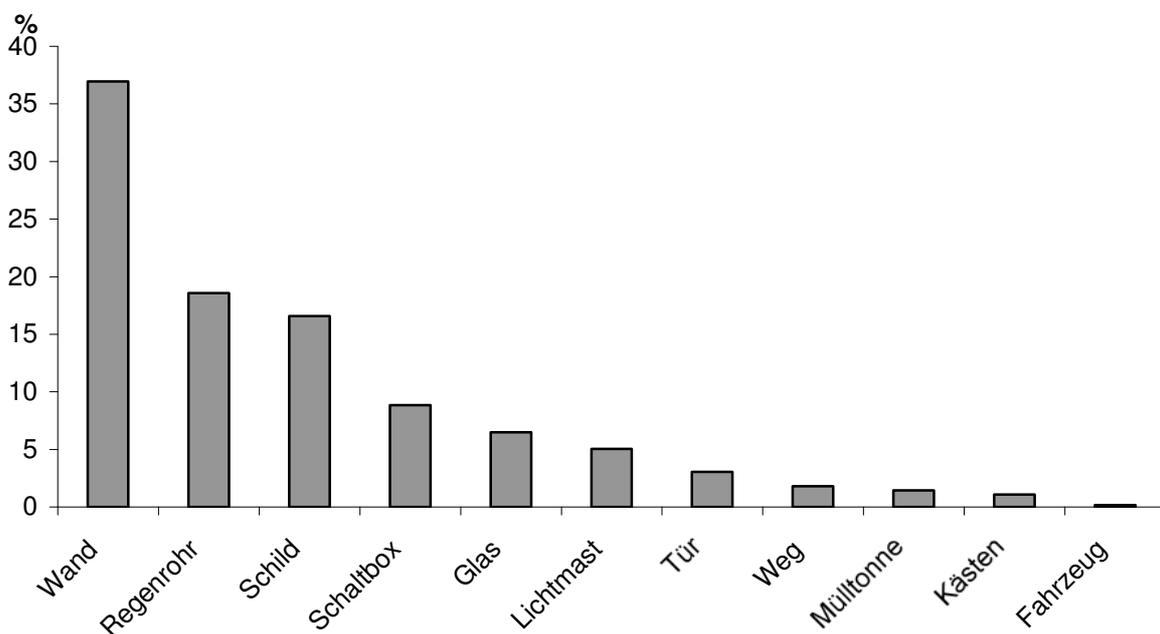
Stencilmedien



1. 3 Verwendete Oberflächen

Die Unterteilung der Oberflächen nach *Wand*, *Tür*, *Mülltonne*, *Glasscheibe*, *Regenfallrohr*, *Lichtmast*, *Schaltboxen* (Stromkästen), *Kästen aller Art*, *Schilder*, *Fahrzeuge* und *Gehweg* bildet auch die Grundlage für die Beschreibung der Verteilung der Schablonengraffitis im Frühjahr 2007. Demnach wurden für die Schablonenmotive größ-

Stenciloberflächen



tenteils die Wände von Häusern und Mauern genutzt. Ihr Anteil macht 36,9 Prozent aus. Weitere Oberflächen sind Regenfallrohre mit 18,6 Prozent, Verkehrsschilder mit 16,6 Prozent, Schaltboxen mit 8,8 Prozent, Glas mit 6,5 Prozent, Lichtmästen mit 5 Prozent, Türen mit 3,1 Prozent, auf Gehwegen mit 1,8 Prozent, Mülltonnen mit 1,4 Prozent, verschiedene Kästen mit 1,1 Prozent und schließlich Fahrzeuge mit 0,2 Prozent.

Nach einem halben Jahr hatte sich in Bezug auf die Verteilung der genutzten Hintergründe wenig geändert, jedoch ist jener Anteil an Schablonengraffiti gestiegen, die man direkt auf eine Wand sprühte. Sie machen 2007 immerhin 36,9 Prozent an allen Hintergründen aus. Hier treten also die größten Zuwächse auf. Dagegen scheinen die anderen Oberflächen, an Attraktivität zu verlieren. Ausnahmen bilden Schaltboxen und Lichtmästen, deren Anteil leicht zunahm, während die Nutzung von Türen gleich blieb.

2 Besonderheiten und Verteilungen im Stadtgebiet

Auch ein halbes Jahr später lassen sich die Fragen stellen: Wie ist es um die Dichte und Verbreitung von Schablonengraffiti bestellt? Lassen sich Unterschiede beobachten? Neu hinzu kommt die Betrachtung der Veränderungen gegenüber der ersten Erhebungswelle.

Vergleichbar mit der räumlichen Verteilung im September 2006 können bestimmte Areale eingekreist werden, die eine höhere Dichte von Schablonenmotiven aufweisen als andere (vgl. Anhang). Diese Streuung und Aufteilung auf bestimmte Straßen und Kreuzungen decken sich zu großen Teilen mit der Verbreitung von Stencils im Vorjahr. Zum einen sind sie weiterhin über das gesamte Gebiet verteilt und zum anderen treten sie weiterhin vermehrt und in größerer Dichte in der Nähe zu Veranstaltungshäusern, Jugendzentren und Szenekneipen auf. Insgesamt gibt es aber nur wenige Stellen, wo sich Veränderungen deutlich zeigen. Wenn man die in der Zwischenzeit durchgeführten Reinigungsaktionen von Regenfallrohren und den neuen Anstrich an Häuserwänden und Trafoboxen berücksichtigt, ist es umso erstaunlicher, dass sich dies kaum auf die Verteilung und Verbreitung der Schablonengraffiti aus-

wirkt. So lassen sich einige Bereiche finden (z. B. linke obere Ecke oder mittlere senkrecht verlaufende Hauptstraße; vgl. Anhang), in denen gehäuft auftretende Schablonenmotive gänzlich verschwunden sind oder deutlich weniger auftreten. Der Effekt verstärkt dabei jedoch den Eindruck, dass die Akteure für ihre Motive und Botschaften vor allem viel besuchte und begangene Orte aussuchen, denn die größte Dichte findet sich weiterhin an zentralen Plätzen und entlang größerer Straßen. Hier sind teilweise vermehrt neue Schablonengraffiti hinzugekommen.

Fazit

Insgesamt ist festzustellen, dass es weitere Aktivitäten und damit Veränderungen im Zusammenhang mit Schablonengraffiti im Untersuchungsgebiet gab. So sind einige Schablonenmotive verschwunden und durch neue ersetzt worden. Die illegale Aneignung der Stadtoberfläche findet also auch hier permanent statt und bildet neben den dominanten Bedeutungs- und Sinnproduktionsweisen (Farbe und Aussehen von Häuserwänden, Werbungen für Konsumartikel oder Wahlen, Plakataufrufe etc.) eine beständig erneuerte Nischenwelt.

Aus einem anderen Blickwinkel hat sich jedoch nach einem halben Jahr nur wenig geändert. Zwar ist die Gesamtzahl an Schablonengraffiti angestiegen und es hat einige Neuzugänge an Motiven gegeben, aber die Verteilungsdichte ist weitgehend gleich geblieben. Auch wenn die Erhebung der Schablonengraffiti nur einen Ausschnitt aller möglichen Graffitiformen widerspiegelt, lässt diese Entwicklung doch erkennen, dass die intensiven Säuberungsaktionen und die verschärften Strafen für die illegale Aneignung städtischer Oberflächen kaum Wirkungen zeigen.

Bei den thematischen Gruppen hat sich der Anteil an ego-markings unter den gefundenen Schablonengraffiti vergrößert, insbesondere im unteren Teil des Untersuchungsgebietes. Bis auf die politischen Schablonenmotive, die sich prozentual kaum veränderten, sind die anderen Gruppen merklich zurückgegangen. Veränderungen gab es auch bei der Art, die Reproduktionstechnik zu nutzen. Gerade für ego-markings ist eine Zunahme direkt aufgetragener Motive zu beobachten.

Nach einem halben Jahr entsteht somit der Eindruck, dass sich zwar in der räumlichen Verteilung kaum etwas verschoben hat, dafür aber die ego-markings bei den thematischen Gruppen noch stärker das Feld dominieren.

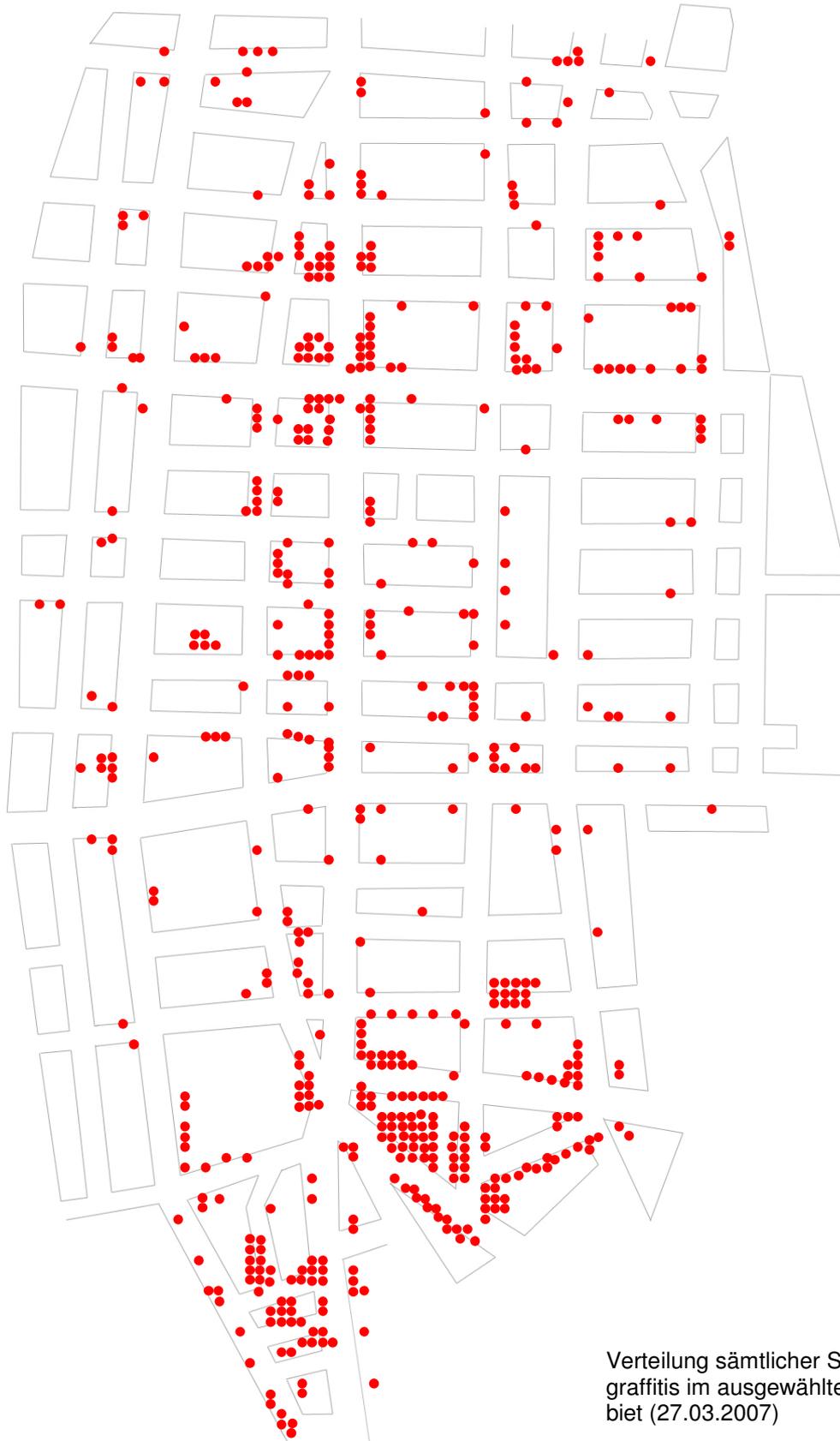
Von einer engen Verknüpfung zwischen der Schablonentechnik und politisch motivierten Aktionen von Schablonengraffiti-Akteuren, die in der Literatur über Schablonenmotive wiederholt auftaucht (vgl. Hundertmark 2003, MacPhee 2004, Reinecke 2007), kann also zumindest für das untersuchte Gebiet immer weniger gesprochen werden.

Literatur

Hundertmark, C. 2003. The Art of Rebellion. World of Streetart. Mainaschaff: Publikat Verlag

MacPhee, J. 2004. Stencil Pirates. New York: Soft Skull Press

Reinecke, J. 2007. Street Art. Bielefeld: Transcript Verlag.

Anhang

Verteilung sämtlicher Schablonengraffitis im ausgewählten Stadtgebiet (27.03.2007)